

»Generation plus« – nicht ohne Wenn und Aber

Porträts: Der Umbetter der Kriegsopter oder die Frau mit den tausend Trimmgeräten

Das Reisen hat sie immer gelockt. Im Krieg als Rotkreuz-Schwester ist sie viel herumgekommen, aber erst als Witwe hat sie sich ihren Traum vom Reisen erfüllt. Finanziert hat sie das mit Medikamententests. Jetzt ist Elfriede Graf 86 Jahre alt und denkt gern an ihre großen Reisen zurück. Die letzte hat sie mit 76 gemacht, nach Marokko. Sie war »immer unternehmungslustig und überhaupt nicht ängstlich«, sagt sie. »Mit den rollenden Hotels rund um den Globus« ist eines der Kapitel in dem neuen Buch von Christa Geissler und Monika Held. Es trägt den Titel »Die Generation plus lebt ihre Zukunft« und enthält Interviews, Porträts und Reportagen mit Seniorinnen und Senioren, die »immer noch Lust auf Abenteuer« haben.

Und es sind bei Weitem nicht nur die Prominenten, wie der Modedesigner Nino Cerruti, der Komponist Peter Thomas oder der Schriftsteller Dieter Wellershoff, die zu Wort kommen. Für Freiberufler und Menschen in kreativen Berufen bietet das Alter offensichtlich deutlich weniger Schrecken. Die Devise »Arbeit hält jung« gilt aber auch für viele andere, wie das starke Engagement in ehrenamtlichen Tätigkeiten zeigt.

Erwin Kowalke arbeitet seit 1980 für die Kriegsgräberfürsorge. Sein Beruf: Umbetter. »Er gibt toten Soldaten ihren Namen.« Seit zwei Jahren ist er in Pension und macht weiter, als Ehrenamtlicher beim Verband Deutscher Kriegsgräberfürsorge (VDK), da es noch keinen Nachfolger gibt: »Gute Dinge muss man weiter tun.« Sein Arbeitsgebiet liegt östlich von Berlin. »Wir werden noch lange Kriegstote unter der Erde finden. Beim Oderdambruch 1997 haben wir 450 Tote gefunden. Alle vermisst, alle unbekannt. Wenn man so will, ist das eine späte Wiedergeburt dieser Menschen.«

Weiterhin aktiv sein, sich für die Gemeinschaft engagieren, sich einen Traum erfüllen – viele Alte stürzen sich noch einmal in neue Aufgaben. »Philosophie statt Golf« erzählt die Geschichte vom Unternehmensbe-

rater zum Promotionsstudenten an der Universität in München. Gesundheit, Glück und ein bisschen Geld gehören allerdings schon dazu. Die »Generation plus« ist untrübe und wissbegierig.

Dass das Alter viele schöne, produktive Seiten haben kann, sagen alle Porträtierten. Sie schätzen die Gelassenheit und Erfahrung, sich nichts mehr beweisen zu müssen und tun zu können, was man möchte. Das Buch »Die Generation

Was dieses Buch auszeichnet, ist, dass der Jugendwahn unserer Gesellschaft nicht abstrakt kritisiert, sondern durch Einzelfallschilderungen verdeutlicht wird: »Die Frau mit den tausend Trimm-Geräten« oder »Das erste Lifting mit fünfzig«. Hier wird nicht mit dem erhobenen Zeigefinger argumentiert, sondern erzählt. Dadurch ziehen die Autorinnen die Leser auf ihre Seite, bringen sie zum Nachdenken. Denn es sind nicht nur die Alten, die über



Christa Geissler,
Monika Held
**Generation plus.
Von der Lüge,
dass Altwerden
Spaß macht**
Schwarzkopf &
Schwarzkopf
Verlag, 3. Auflage,
Berlin 2004,
320 Seiten,
ISBN 3-89602-
433-7,
12,90 Euro.



Christa Geissler,
Monika Held
**Die Generation
plus lebt ihre Zukunft.
Der Aufbruch der Alten
– Interviews, Porträts
und Reportagen**
Schwarzkopf &
Schwarzkopf Verlag,
Berlin 2007,
334 Seiten,
ISBN 987-3-89602-
755-9,
12,90 Euro.

plus lebt ihre Zukunft« ist sorgfältig recherchiert und gut geschrieben – die beiden Autorinnen sind schließlich erfahrene Journalistinnen. Aber es ist nicht nur ein sehr informatives, sondern auch ein tröstliches Buch. Begonnen hatten die Autorinnen die Auseinandersetzung mit dem Thema Alter vor Jahren aus anderen Motiven. Sie hatten sich geärgert über die verzerrende, beschönigende Darstellung der Senioren in den Medien. »Die Alten werden diskriminiert. Sie werden herablassend behandelt und – ganz wichtig – es ist eine Lüge, dass Altwerden Spaß macht«, so erläutern die Autorinnen im Vorwort zum ersten Band. Dieses Buch wurde, wider Erwarten, ein großer Erfolg und erreichte im ersten Jahr drei Auflagen. »Wir hatten nie die Absicht, ein soziologisch genaues, demoskopisch akkurates, geschweige denn politisch korrektes Buch zu schreiben. Wir sind subjektiv und einseitig.«

das Altern hadern: »Dreißig und schon alt« heißt das letzte Kapitel. »Es ist unendlich schwer, das Alter zu akzeptieren«, und deshalb ist es wichtig, vor den kritischen Fragen, wie Sex und Wohnen im Alter, Krankheit und Tod, die Augen nicht zu verschließen.

Die bekannten Interviewpartner in »Generation plus« haben offen und ehrlich geantwortet. »Um mal beim Körperlichen zu bleiben. Diese Lust an der Bewegung, die ich sehr stark hatte«, sagt die Psychoanalytikerin Margarete Mitscherlich (Jahrgang 1917), »das Glück an der Bewegung, das lässt wirklich nach.« Nein, verbittert ist sie nicht. Und weise? »Also die großen Worte hängen einem im Laufe eines langen Lebens ganz besonders zum Halse heraus.« Mit ihren Bänden zur »Generation plus« haben die Autorinnen einen Dialog begonnen: Sie berichten von Getriebenen und Verzweifelten, aber auch von den Alten, die neue Aufgaben für sich finden. ♦

Die Rezensentin

Prof. Dr. Carola Hilmes, Literaturwissenschaftlerin, arbeitet derzeit als Lehrprofessorin am Institut für Germanistik an der Universität in Bayreuth.